

etwa von 50 bis zu 400 Kronen. Für ein schwedisches Wert über drahtlose Telegraphie, das außer der Widmung des Verfassers auch die von Sven Hedin und des Erfinders der drahtlosen Telegraphie, G. Marconi, trug, wurden Kr. 1300.— gezahlt, für eine kleine Broschüre über den Staat und die Gemeinde, die nur 90 Ore kostet, zahlte der glückliche Ersteher Kr. 150.—. Den höchsten Preis zahlte eine Dame für ein Exemplar des seltenen »Recueil d'estampes d'après les plus célèbres tableaux de la galerie royale de Dresde«, das bis zu Kr. 3000.— hinaufgeschraubt wurde. Das Exemplar hat die Betreffende dann dem Nationalmuseum als Geschenk überwiesen.

Diese beiden Beispiele legen ein deutliches Zeugnis dafür ab, in welchem hohem Maße der nun wieder einmal gewedte nationale Gedanke im schwedischen Volke neue Mittel und Wege schafft, um das vor Augen stehende Ziel, eine Vergrößerung der Wehrmacht aus freiwilligen Mitteln, zu erreichen.

Die Olympischen Spiele werden diesmal in Stockholm abgehalten und am 29. Juni ihren eigentlichen Anfang nehmen. Die kolossale Reklame im In- und Auslande, die ständigen spaltenlangen Berichte und Hinweise in der Tagespresse und nicht zuletzt die Bedeutung der Sache an und für sich halten die Bevölkerung hier schon seit langem in erregungsvoller Erwartung und Spannung. Alles spricht, denkt, träumt und schreibt nur von den Olympischen Spielen, und behalten die Zeitungen recht, so werden die diesmaligen Wettkämpfe alle vorausgegangenen weit überflügeln. Allein die offiziellen Teilnehmer an den Spielen dürften die Zahl 3000 erheblich überschreiten, und der zu erwartende Fremdenstrom wird wohl einer förmlichen Invasion gleichkommen. Demnach fehlt es auch im Geschäftsleben, und besonders im Buchhandel, nicht an hochgespannten Erwartungen, die noch durch die aus dem In- und Auslande täglich eintreffenden Verlegerangebote geeigneter Literatur und andere Hinweise genährt werden. Die Sortimenten haben denn auch nicht veräußert, ihr Lager gründlich mit einschlägiger Literatur und Postkarten zu ergänzen, um die Wünsche der zweifellos recht kauf lustigen Menge befriedigen zu können. Hoffentlich täuscht uns diese nicht.

Stockholm.

Felix Barkoni.

Kleine Mitteilungen.

Zum Kapitel »Sonderrabatte«. (Vgl. zuletzt den Artikel in Nr. 117, S. 6294.) — Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat sich unterm 15. Juni in einer Mitteilung, die sie an alle Inhaber handelsgerichtlich eingetragener offener Verkaufsstellen ihres Geschäftsbereiches richtete, folgenden Maßnahmen gegen die Gewährung von Sonderrabatten ausgesprochen und eine entsprechende Mahnung an die Kaufmannschaft angeschlossen: »Das Gewähren von Preisvergünstigungen beim Wareneinkauf in Form von Sonderrabatten an Mitglieder von Vereinen und Vereinigungen gehört zu den unerwünschten Auswüchsen im Geschäftsleben. Der Kaufmann soll unter gleichen Voraussetzungen alle Kunden gleich behandeln. Die Sonderrabatte stellen aber eine einseitige Bevorzugung der Angehörigen gewisser Vereine oder Berufsstände dar, die sich durch nichts rechtfertigen läßt. Es wird manche Käufer geben, die annehmen, daß sie die Summen mitbezahlen müssen, die solchen bevorzugten Käufern nachgelassen werden. Sicherlich wird das Publikum ein Geschäft abfällig beurteilen, wenn es bemerkt, daß einem Kunden eine Vergünstigung gewährt wird, die man einem andern vorenthält. Die Gewährung von Sonderrabatten muß daher als eine ernste Gefahr für den Detailhandel bezeichnet werden, da dadurch das Vertrauen des Publikums in die Reellität des Geschäftes untergraben wird.

Gegen die Gewährung von Sonderrabatten haben der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden, der Börsenverein der Deutschen Buchhändler und eine ganze Reihe deutscher Handelskorporationen Stellung genommen. Ersterer Verband hat unsere Kammer gebeten, ihn in seinem Kampfe zur Beseitigung des Sonder-

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

rabattwesens zu unterstützen. Daß derartige Sonderrabatte auch in unserem Bezirke mehrfach an Mitglieder von Vereinigungen und an Angehörige einzelner Berufsstände gegeben werden, ist durch Erhebungen festgestellt worden. Unsere Kammer sprach sich in einer Vollversammlung zur Frage der Sonderrabatte dahin aus, daß die Gewährung solcher Rabatte als gegen die guten Sitten verstößend anzusehen und zu bekämpfen sei. In Übereinstimmung mit den Mitgliedern ihrer Kleinhandels-Kommission ist sie der Ansicht, daß gesetzliche Maßnahmen irgendwelcher Art zur Bekämpfung des Sonderrabattwesens nicht in Betracht kommen können, und daß die Beseitigung dieser Unsitte lediglich durch Aufklärung des Publikums und durch Einwirkung auf die Firmen, die derartige Rabatte bewilligen, erreicht werden sollte. Einem Antrage der Kleinhandels-Kommission entsprechend beschloß sie, den handelsgerichtlich eingetragenen Inhabern offener Verkaufsstellen des Kammerbezirks durch ein Rundschreiben nahe zu legen, keinen Sonderrabatt zu geben, bzw. Ersuchen um Gewährung solchen Rabatts mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Indem wir diesen Beschluß hiermit zur Ausführung bringen, richten wir an die zu unserem Geschäftsbezirke gehörigen Detailhandelsgeschäfte die Bitte, die Ansprüche einzelner Berufsstände, Vereine oder Vereinigungen auf Gewährung von Preisvergünstigungen beim Wareneinkauf in Form von Sonderrabatten unbedingt zurückzuweisen und schon bestehende bezügliche Vereinbarungen sobald als irgend tunlich wieder lösen zu wollen. Wir hegen das Vertrauen zur Kaufmannschaft unseres Bezirks, daß sie in ihrem eigenen Interesse und von sich aus ihr Möglichstes zur Beseitigung dieser geschäftlichen Unsitte tun wird.

Auch die Handelskammer in Detmold sprach sich in einer ihrer letzten Sitzungen dahin aus, daß sie die Gewährung von Sonderrabatten an einzelne Kunden, besonders an Vereine, sowie die Heranziehung von Kunden durch Zugaben für eine das gesamte Geschäftsleben schädigende Maßregel hält. »Durch die Sonderrabatte wird einzelnen Kunden eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung gewährt, die bei denjenigen Kunden, die nicht daran teilnehmen, das Vertrauen zu der redlichen Geschäftsführung des Kaufmannstandes erschüttern muß; bei den Zugaben findet ein gegenseitiges Überbieten statt, das für den Einzelnen einen kurzen Erfolg haben mag, aber die Gesamtheit auf die Dauer schwer schädigt. Die Kammer richtet deshalb an alle offenen Verkaufsstellen das dringende Ersuchen, keine Sonderrabatte und Zugaben zu gewähren.«

Buchhändlerverband für das Königreich Sachsen. —

Vom Vorstand werden im amtlichen Teil der heutigen Nummer alle Mitglieder zur 33. ordentlichen Hauptversammlung am Sonntag den 7. Juli nach Bautzen eingeladen. Während der Vorstand für die Beratungen sorgsam eine reichhaltige Tagesordnung vorgelegt hat, war der Vergnügungs-Ausschuß auch nicht müßig und hat für die »bessere Hälfte« des Verbandstags ein genußversprechendes Programm aufgestellt. Damit die Mitglieder aber ihre »besseren Hälften« ja nicht zu Hause lassen, hat er diesem als Marginalien 14mal die Worte »Mit Damen« beigedruckt. Das Programm lautet ohne dieses zart mahnende Beiwerk wörtlich folgendermaßen:

Bessere Hälfte.

Sonnabend, den 6. Juli 1912. — Von abends 1/2 9 Uhr an große Begrüßungs-Schlucke im Restaurant »Fuchsbau«, Hint. Reichenstraße 1.

Der Fuchs ist schlau, so lernten wir —

In seinem Bau, da findet ihr
Manch gut gerupstes Federtier,
Auch Rebensaft und Zuderbier!

Sonntag, den 7. Juli 1912, pünktlich 1/2 11 Uhr Hauptversammlung im Hotel zur Weintraube. Motto: Arbeiten und nicht verzweifeln! Die zahlreich erschienenen Damen wollen sich zur selben Zeit an der Seite ihrer entsprechenden Männer dort einfänden, und es wird ihnen ermöglicht, einen kleinen Strichbummel zu machen.

1/2 2 Uhr (möglichst auch pünktlich) wird mit Jungenschnalzen die Mittagstafel im Hotel Weintraube, Reichenstraße 24, eingeleitet, wobei keine Kehle und kein Auge trocken bleibt. Vorzugspreis pro Exemplar nur 3 M. bar. Getränke sind unter »Laufende Ausgaben« extra zu buchen.

Wenn die gespendeten Zigarren angezündet sind, wird unter